

§. 17.

Einige Züge der Mildthätigkeit und Demuth aus dem
Leben der Landgräfin Elisabeth.

Die Königstochter Elisabeth, die Stammutter der noch blühenden Hessischen Fürstenhäuser, lebte nur kurze Zeit in einer

Kaiser Heinrich der Vierte hatte unter seinem Heere einen tapfern sächsischen Ritter, Graf Wiprecht v Groitsch. Einst war Heinrich in Verona, einer Stadt in Ober-Italien, und da wurde viel von des genannten Grafen Tapferkeit gesprochen. Wiprecht selbst war nicht zugegen. Da fiel dem Kaiser ein, des Ritters Muth auf die Probe zu stellen. Es wurde ein Bote zum Grafen geschickt, mit der Nachricht, daß der Kaiser ihn sprechen wolle. Indes ließ man einen großen Löwen an einem Orte los, wo Wiprecht vorbei mußte. Der Löwe brüllte fürchterlich, so daß Jedermann davon lief. Der Kaiser und die vornehmen Herren waren begierig zu sehen, ob der Graf sich entsetzen würde. Der kühne Wiprecht kam mit seinem Waffenträger, und traf unterwegs auf einen treuen Böhmen, der ihm Nachricht gab von dem gefährlichen Kampfe, den er zu bestehen haben werde. Er achtete aber des nicht. Unererschrocken sah er den Löwen an, und foderte von dem Waffenträger sein Schwert. Dieser aber wollte lieber selbst sterben, als seinen wackern Herrn in Gefahr wissen, und stürzte deshalb auf den Löwen los. Schnell schob Wiprecht den Waffenträger bei Seite, faßte den Löwen mit geballter Faust, und schüttelte ihn so derb bei der Nöhne, daß das grimmige Thier davon lief. Nun ging er zum Kaiser, und fragte, was er von ihm begehre? Da bekannte denn aufrichtig der Kaiser, daß er ihn habe auf die Probe stellen wollen, und lobte des Grafen Kühnheit und ritterliche That. Wiprecht aber machte dem Kaiser mit Recht Vorwürfe, daß er ihn wilden Thieren zum Spott gegeben habe, und fragte ihn, ob er nicht immer seine Kräfte und sein Leben für ihn geopfert habe? und ob es ihm wohl eine Freude gewesen wäre, wenn er von den Zähnen des wilden Thieres wäre zerrissen worden? Auf der Stelle nahm er vom Kaiser Abschied.

Pipin, Vater Karls des Großen, welcher die Krone des fränkischen Reichs auf seine Familie brachte, und mit dem die Herrschaft der Karolinger begann, hatte wegen seiner Triebesbeschaffenheit den Beinamen des Kleinen erhalten. Diesen Beinamen erhielt er noch bei seinen Lebzeiten von einigen Großen seines Reichs. Pipin erfuhr ihre Spottereien, aber statt seine Beleidiger zu bestrafen, lud er sie zu einem Thierkampfe ein. Sie erschienen, und der Kampf begann. Ein großer Löwe trat mit einem wilden Ochsen in die Schranken. Der Löwe packt seinen Gegner, wirft ihn nieder, und will ihn zerreißen. Da wandte sich Pipin zu den Großen des Reichs, und sprach: „Nun, wer hat unter Euch so viel Muth, diesem Löwen den Raub zu nehmen, und ihn zu tödten?“ — Keiner wagte es. —